



Deutschland braucht mehr digitale Wettbewerbsfähigkeit

Brüssel, den 06.11.2023. Erneut hat die EU-Kommission beim Glasfaserausbau in Deutschland schwere Mängel beklagt. Ziel der „Gigabitstrategie“ der Ampel-Koalition war es ursprünglich, bis zum Jahr 2030 flächendeckend Glasfaseranschlüsse bis ins Haus überall dort anzubieten, wo Menschen leben, arbeiten und unterwegs sind. Mittlerweile äußern sich immer mehr Anbieter in der Branche dahingehend, dass sich dieses Ziel nicht mehr erreichen lasse.

Insbesondere im internationalen Vergleich zeigt sich, dass in Deutschland massiver Nachholbedarf beim schnellen Internet besteht, fast alle OECD- Länder kommen beim Ausbau schneller voran. In Deutschland läuft es derzeit so schlecht, dass die EU-Kommission im September „sehr schwere Mängel“ beklagte. Die Abdeckung hierzulande umfasst nur 19 Prozent der Haushalte und liegt damit deutlich unter dem EU-Schnitt von 56 Prozent. Nach Schätzungen der Kommission seien in Deutschland zusätzliche Investitionen in Höhe von 200 Milliarden Euro notwendig, um diesen Rückstand aufzuholen.

Lars Patrick Berg, Mitglied des Europäischen Parlaments, kommentierte:

„Die Glasfaserbranche in Deutschland hat derzeit zahlreiche Probleme. Vor allem die steigenden Kosten für den Tiefbau und der Fachkräftemangel belasten die Branche. Gleichzeitig schafft der Staat keinerlei Entlastung durch einen Abbau bürokratischer Hürden und setzt weiterhin auf strenge Regulierungen. Andere EU- Länder haben auf vergleichbare Probleme damit reagiert, Glasfaserkabel außen, statt unter der Erde zu verbauen. So gelang es beispielsweise Spanien schon im Jahr 2021 bereits 80 Prozent aller Haushalte an das Glasfasernetz anzubinden.

An anderer Stelle wiederum lässt die Bundesregierung Regulierungen vermissen. So profitieren die wenigen Marktführer, insbesondere die Telekom, im Wettbewerb von über hundert Anbietern von Wettbewerbsvorteilen, die den Ausbau des Glasfasernetzes eher behindern, statt ihn voranzutreiben. Das Kernproblem stellt der sogenannte Doppelausbau dar. Unter diesem Begriff versteht man das Verlegen von Glasfaserkabeln in einem Bereich, der bereits von einem anderen Anbieter bedient wurde. Finanziell lohnt sich dies in vielen Fällen dann für beide Anbieter nicht und setzt insbesondere die kleineren Unternehmen massiv unter Druck. Bei der im Juli eingerichteten Monitoringstelle der Bundesnetzagentur hat es diesbezüglich bereits fast 300 Meldungen gegeben. Der Vorwurf: Konzerne wie die Telekom setzen diesen Überbau gezielt ein, damit kleinere Unternehmen im Wettbewerb unter Druck geraten und schneller vom Markt verschwinden.

Wenn wir den Standort Deutschland innerhalb der EU attraktiv halten wollen, benötigt es auch im Bereich digitaler Wettbewerbsfähigkeit viele Maßnahmen, die einen notwendigen Kurswechsel einläuten. Zahlreiche europäische Nachbarländer und internationale Partner setzen auf milliardenschwere digitalpolitische Investitionsinitiativen. Geht Deutschland diesen Weg nicht mit und steuert an den wesentlichen Stellen nicht nach, dann drohen wir schon in den nächsten Jahren den Anschluss zu verlieren.

Wir treten mit Bündnis Deutschland dafür ein, dass Deutschland auch in den Bereichen Digitalisierung und technologischer Fortschritt wieder zur Weltspitze zählt.“